

7807

VERLIEDER

1. DIE JUGEND, 2. GRUSS,

3. GEBROCHEN IST MEIN LEBENSMUTH,

4. DAS FERNE GRAB

für

Bariton od. Alt

mit Begleitung

des Pianoforte

componirt und seinem Freunde

RUDOLPH FELD

gewidmet von

J. ^{Johann}

BESCHNITT.

Pr. 1/3 Thl.

Verlag und Eigenthum

STETTIN, BEI R. SCHAUER.

MUSIKALISCH-HANDLUNG
U. LEIH-INSTITUT
E. SIMON
STETTIN



Mus 7807

1. DIE JUGEND.

Mässig bewegt.

J. BESCHNITT.

Piano.

Die Sonne leuchtet der Frühling blüht ins Gebirg zog der Winter hinein; das
 Du weckst im Menschen was Lebens schafft den Trotz und die Milde zugleich, die
 Vorbei ist vorbeiekehrst du zurück, du Leben voll seliger Lust, ent-

Alter winkt, doch im Herzen glüht die Jugend so warm und so rein. O
 Lieb in der Brust und im Arm die Kraft, eine Welt an Genüssen so reich. O
 schwunden die Jugend entschwunden das Glück und winterlich zieht's durch die Brust. Nur

animato.
 Jugendzeit, o du rosige Zeit, du Leben im Thal und auf
 Jugendzeit, o du herrliche Zeit, es rauscht deiner Lie der Ge-
 einmal umschwebt uns die rosige Zeit, Gefahren die Freuden er-

Höhn, wo die Welt so of-fen,
 tön, dass die Welt so of-fen, das Herz so weit o
 höhn, wo die Welt so of-fen,

Ju-gend, wie bist du so schön! wo die Welt so of-fen,
 dass die Welt so of-fen, das
 wo die Welt so of-fen,

Herz so weit o Jugend wie bist du so schön, o Jugend wie bist du so

schön —!

Gedicht von R. H.

2. GRUSS.

Andantino.

J. BESCHNITT.

Wol - ke dort am Him - mels ho - gen sanft vom Frühroth an - gehaucht,
 Brin - ge mei - ner Her - zens lie - be ei - nen see - len - vol - len Kuss,

sag, wann bist du auf - ge - zo - gen, wann des Mee - res Fluth enttaucht?
 sag ihr, dass ich e - wig blie - be, was ich e - wig blei - ben muss,

bewegter. *zurückhaltend.*

sag, wann bist du auf - ge - zo - gen, wann des Mee - res Fluth enttaucht?
 sag ihr, dass ich e - wig blie - be, was ich e - wig blei - ben muss.

bewegter. *riten.*

Ei - leschnell ach ei - le im - mer, ei - le oh - ne Rast und Ruh; ei - le, ei - le,
 Dass nur sie, nur sie mein Le - ben, dass ich lieb' und dul - de still, sa - ge, dass ich

riten.

ra - ste nimmer, ei - le mei - ner Heimath zu,
ihr er - ge - ben, bis das Herz mir brechen will.

dimin.

pp

3. GEBROCHEN IST MEIN LEBENSMUTH.

Andante.

J. BESCHNITT.

Ge - bro - chen ist mein Le - bensmuth, mein Seh - nen un - ge - stillt, doch
Ob du auch in der Le - bensfluth mich längst ver - ges - sen hast, mein

tief in mei - ner See - le ruht dein schö - nes theu - res Bild; und
Geist an dei - nem Her - zen ruht und lie - bend dich um - fasst, Er

durch verschmäh_ter Lie - be Schmerz grüsst se - gnend dich mein treu - es Herz; mein
hängt an dei - ner Au - gen Strahl - und küsst die Sü - ssen tau - sendmal und

kran - kes Herz liebt dich zu sehr und lässt dich nim - mer - mehr; mein
träumt sich se - lig still zu - rück all sein ver - lor - nes Glück, und

rit.
kran - kes Herz liebt dich zu sehr und lässt dich nimmer - mehr.
träumt sich se - lig still zurück all sein ver - lor - nes Glück.

4. DAS FERNE GRAB.

Andantino.

J. BESCHNITT.

Kommt ein Brief aus fer-nem Land, dass mein Liebchen
 Ue-herm See, ja ü-herm See ist ein stil-ler
 Möchte nach dem Gra-be ziehn, nach dem stil-len

todt; starb vereinsamt un-bekannt, nicht ge-pflegt von lie-her Hand
 Ort; blüht kein Blümlein in die Höh scheint so grau-sig und so weh,
 Ort; Blu-men streuen drü-ber-hin, wei-nen mit be-trüb-ten Sinn,

in der letz-ten, letz-ten Noth.
 dor-ten dor-ten ruht mein Schatz.
 ster-ben, ster-ben möcht ich dort. *)

ster-ben, ja ster-ben möcht ich dort. rit

pp p pp pp

*) Die 4 Takte Zwischenspiel bleiben bei der letzten Strophe weg.

W. Dunker.

